

Dönerwetter!

PREMIERE „Döner zweier Herren“ open air im verregneten Liebfrauenkreuzgang von Halberstadt. Kemals Maxime: Wer doppelt arbeitet, kann doppelt essen.

VON UWE KRAUS

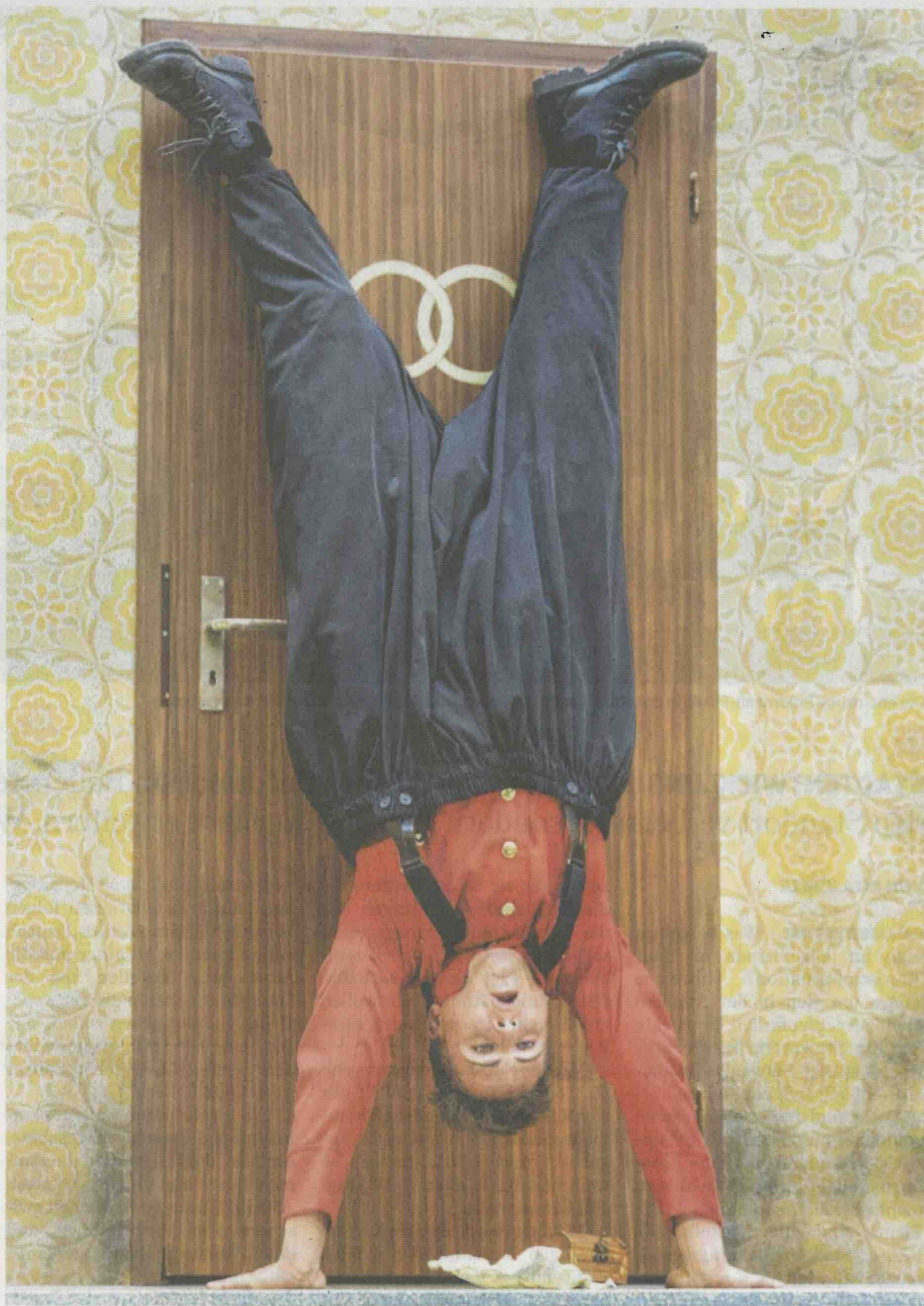
HALBERSTADT/MZ - Auch wenn die Sommerinszenierung „Döner“ und nicht „Diener“ zweier Herren heißt, der typische Geruch dieses „Ernährungsimports“ wabert nicht durch die Zuschauerreihen. Doch viele der Figuren in John von Düffels Neufassung des Goldoni-Klassikers - der wiederum aus „Epedicus“, dem Sklaven zweier Herren, von Plautus schöpft - stammen aus vieler Herren Länder.

Die Bühnenmusik nimmt Anleihen beim Balkan-Brass auf. Schließlich befindet man sich im Jahr 1973, Gastarbeiter zogen durchs Land und die Ölkrise bringt im Westen, wo die Komödie spielt, autofreie Sonntage und Sprit-Probleme.

Doch in dem der Commedia dell'arte nachgestrickten Stück bringt das Quedlinburger Schauspielensemble turbulente Verwicklungen und Verwechslungen auf die variable, von Regisseur Arnim Beutel selbst gestaltete Bühne. Alles dreht sich wie im Klassiker um Heirat, Liebe, Geld und Gier. Wobei die Premiere unter keinem guten Stern steht und der Wettergott es im Halberstädter Liebfrauen-Kreuzgang regnen lässt. Durchhalte-Kompliment für die Darsteller!

300 Jahre nach Goldoni trifft das Publikum im neuen Stück von John von Düffel auf die alten Charakterköpfe: Klugscheißer Dottore, Geizkragen Pantalone, Diener Truffaldino und sexy Töchter. Nur heißen die heute Gundolf, Rosi und Kemal Ecken-eckezi. Eben dieser türkische Gastarbeiter steht im Mittelpunkt der Döner-Komödie. Er schafft es mit einem Job nicht durchs Leben und denkt: Wer doppelt arbeitet, kann doppelt essen! Nur sind weder Federico (Anne Wolf), eigentlich Beatrice und Zwillingsschwester des totgeglaubten Mafiosi Raspondi, noch Pornoproduzent Florian Müller (Jonte Volkmann), unterm Namen „der Stecher“ bekannt, Freunde der ausufernden Kulinarik. Was der schmutzige Wirt Gundolf mit seinen abgestandenen Maultaschen und der Suppe, die weg muss, ebenso wenig ist. Weg soll auch die uner-sättliche Nymphomanin Rosi, seine sehr heiratsfähige Tochter. Swantje Fischer spielt die Rolle mit roten Lackstiefeln und vollem Körpereinsatz.

Nur kommt ihr der Heiratskandidat durch einen Messerstich abhanden. Für ihren Vater, herrlich schmierig: Stefan Werner Dick, kommt da der sexuell leistungsstarke Anwaltssohn Siegfried (Lutz Faupel) gerade recht. Sein Vater, der besserwisserische Dottore Lombard, kommt heimattümelig wie latein-fest und immer aufs Geld bedacht



Eric Eisenach spielt den Diener mit Migrationshintergrund.

FOTO: STÄDTEBUNDTHEATER/RAY BEHRINGER

1973

- IN DIESEM JAHR spielt das Stück „Döner zweier Herren“, das am Mittwoch im Quedlinburger Wipertihof zu sehen ist.

daher. Eine tolle Rolle für Arnold Hofheinz. Die quicklebendige Truppe ist auf der Bühne nicht nur von den Regentropfen gehetzt unterwegs. Die klassische Dreh-, Jungesellen-, Büro- und Hochzeitssuiten-Türen, sie sorgen für Bewegung, Nasenstüber und Kellnerfallen bei den Flügen

der aufzutafelnden Gerichte. Den Diener mit Migrationshintergrund spielt Eric Eisenach, manchmal etwas naiv, sprunghaft und witzig, immer bemüht, alle Widrigkeiten des Lebens in Baden-Württemberg zu meistern. Stetig darauf achtend, seinen Erst- wie Zweitjob so in Einklang zu bringen, dass es seine Herren nicht merken.

Eisenach gleicht einer wandelnden Super-Hose. In der versteckt er sich nicht nur selbst, sondern daraus zaubert er alle Dinge des Lebens von der Klosettpapierrolle bis zum festgenähten Löffel, um stets auf die vollen Teller zugreifen zu können. Dabei knüpft er zarte Bande zur liebevoll sächselnden Blondi-

na, die im prallen Dirndl beim schlitzorigen Gastrobetrüger Gundolf jobbt. Wer passt dabei besser ins Dirndl und zum anderen „Gastarbeiter“ Kemal als die spielstarke Julia Siebenschuh?

Am Ende der regnerischen Döner-Suche sind alle Stereotypen bedient, jegliche politische Korrektheit vergessen, die Bühne aber trotz Wischeinsätzen pitschnass. Dass gleich drei erstmal glückliche Ehen mit türkischen, sächsischen, italienischen und badischen Partnern geschlossen werden, ist unterm Strich nicht zu verachten. „Dönerwetter“, was da auf die Bühne gebracht wird.

» Die nächste Vorstellung gibt es am Mittwoch, 10. Juli, um 19.30 Uhr im Wipertihof Quedlinburg